

Kommunalwahlprogramm Stadtrat DIE LINKE. Gotha 2024

Der Alltag der Menschen findet dort statt, wo sie leben, wohnen, arbeiten und gesellschaftlich verankert sind: vor Ort in den Städten und Dörfern. Hier wird es konkret und hier sehen sie, ob Straßen befahrbar und Bibliotheken geöffnet sind. Lebensqualität ist, wenn der Stadtpark oder der Schlosspark gepflegt werden und Erholung vor der Haustür möglich ist. Sicherheit ist, wenn vor Ort der Einkauf möglich und bezahlbar ist, die Gesundheit in den guten Händen der Ärzt:innen und Bus oder Bahn für alle erreichbar sind. Entscheidungen im Rathaus oder Landratsamt müssen Einwohner:innen nachvollziehen können. Ob und welche öffentlichen Leistungen erbracht werden und inwieweit diese Kosten auf die Bürger:innen umzulegen sind, entscheiden demokratisch gewählte Gemeinderäte, Stadträte und Kreistage. Zum Beispiel, wie hoch die Kindergartengebühren sind oder ob neue Radwege angelegt werden. Stimmen Transparenz und Beteiligung in diesen Verfahren nicht, verlieren Entscheidungen an Akzeptanz. Hier wird Demokratie konkret erfahrbar. Wir als LINKE streiten mit den Wahlen 2024 für demokratische Beteiligungskommunen. Wir treten mit dem politischen Gestaltungsanspruch an, soziale, ökologische und lebendige Politik für die Menschen in ihrer Kommune auf Augenhöhe zu praktizieren.

Wir sehen Gotha als eine aufstrebende Stadt. Eine Stadt, die Menschen durch Arbeit, Ausbildung und Kultur anziehen soll. Eine Stadt, in der man in jedem Alter gut leben kann. Das beginnt mit passendem, bezahlbarem Wohnraum für Singles, Paare und Familien - dazu altersgerecht für Rentner und barrierefrei für uns alle. Es setzt sich fort mit günstigen und in ausreichender Anzahl vorhandenen Kindergartenplätzen, Schulen, Ausbildungsstätten und den dazugehörigen Betreuer:innen und Lehrkräften. Es erfordert zudem, dass gut bezahlte Arbeitsplätze vorhanden sind. Ergänzt werden muss dies durch eine professionelle medizinische Versorgung sowie die Möglichkeit, Kultur zu genießen oder auch einfach mal feiern zu gehen. Wir wollen eine Ausbildungsprämie für Menschen einführen, die während ihrer Ausbildung/des Studiums in Gotha ihren Hauptwohnsitz anmelden.

Es gilt, die Stadt für die Zukunft neu aufzustellen. Gotha liegt zwischen Erfurt und Eisenach, welche ihre Zukunftschancen in den kommenden Jahren noch weiter ausbauen werden. Hier gilt es, dass Gotha seinen eigenen Platz einnehmen kann. Wir wissen, dass Erfurt und Eisenach im Wachstum begrenzt sind. Während Erfurt nicht schnell genug hinterherkommt, ausreichend Wohnraum anzubieten, ist Eisenach aufgrund seiner Lage gehemmt, sich weiter auszudehnen. Das kann eine Chance für Gotha sein, die Lücken zu schließen. Die Innenstadt verfügt über zahlreiche Baulücken und Brachflächen, die derzeit ungenutzt bleiben, aber zu Kosten für die Allgemeinheit führen. Die zentrale Lage von Gotha im Westen von Thüringen bietet die Chance, diese Flächen für Wohn- und Gewerbeansiedlungen zu erschließen. Was spricht dagegen, dass in

wenigen Jahren die Menschen pendeln, um in Erfurt zu arbeiten und in Gotha zu wohnen. Auch zwischen Eisenach und Gotha kann diese Beziehung entwickelt werden. Alle drei Städte liegen ideal an der Mittel-Thüringen-Achse, die sich durch einen ICE-Anschluss und die Autobahnanbindung auszeichnen. Dieses Potential gilt es für unsere Stadt zu entwickeln.

Zudem braucht es eine Entwicklung der Gewerbegebiete Gotha Süd und Ost. Im Gewerbegebiet Ost ist besonders darauf zu achten, die Verkehrsbelastung niedrig zu halten.

Wir wollen bessere Möglichkeiten für die Teilhabe an Gremiensitzungen des Stadtrats schaffen. Häufig sind Frauen überproportional bei der Kinderbetreuung, dem Haushalt und der Pflege von Angehörigen beansprucht. Hier stehen die Kommunen auch in der Verantwortung, den erhöhten organisatorischen und finanziellen Mehraufwand auszugleichen, den Frauen und Familien tragen. Das betrifft beispielsweise Alleinerziehende, die am Wochenende nicht ohne Weiteres zu einem kommunalen Festempfang gehen und Kontakte knüpfen oder sich kommunalpolitisch weiterbilden können, weil die Kinderbetreuung unmöglich ist. Wer sich dann eine Betreuung einkauft, muss dafür die Kosten von der Kommune erstattet bekommen. Gleiches gilt für Kommunalpolitiker:innen, die Angehörige betreuen und pflegen. Gleichstellung muss in der Kommunalpolitik verankert sein! Des Weiteren möchten wir den Senioren- und Behindertenbeirat in zwei Gremien aufteilen, um die Themen der beiden Gruppen spezieller behandeln zu können.

Besonders bedeutsam ist dies für die Beratung zu den kommunalen Haushalten. Die Stadträt:innen entscheiden darüber, nach welchen Kriterien die öffentlichen Mittel verausgabt werden sollen. Vielfach gibt es bereits gute Erfahrungen mit Beteiligungshaushalten. Letztlich können alle Beteiligten des Prozesses durch gegenseitiges Zuhören voneinander lernen und Politik hat die Möglichkeit, Vertrauen zurückzugewinnen. Deshalb wollen wir vor Ort neue Formen der Beteiligung beim Kommunalhaushalt einführen und bestehende Instrumente weiter ausbauen. Wir wollen daher ein Bürgerbudget ähnlich wie in Jena einführen, bei dem die Bewohner:innen selbst jedes Jahr über interessante Projekte bestimmen können. Außerdem möchten wir, dass Ausschüsse öffentlich tagen.

Es braucht weiterhin massive Investitionen in die Infrastruktur, die die letzten Jahrzehnte auf Verschleiß gefahren wurde. Nach einer Selbsteinschätzung der Stadt Gotha sind 70% der Straßen reparaturbedürftig. Wir setzen uns für mehr Instandhaltung in kurzen Zeitabständen ein, statt lange auf eine Erneuerung oder Neubau zu warten. Dabei müssen auch Fußwege erneuert und Radwege mitgedacht werden. Ebenso muss es auch in Schulen und öffentlichen Einrichtungen einen stetigen Strom von Investitionen in energetische Sanierung und Digitalisierung geben.

Die erste zentrale Anlaufstelle wollen wir als Service-Büro für Bürger:innen verstehen, welches als Netz über alle Kommunen in Thüringen gespannt ist. Auch die Kommunen müssen die Zukunftsaufgaben anpacken und als Teil eines gesamtgesellschaftlichen Netzwerkes ihren Beitrag zur Lösung der Herausforderungen erfüllen. Wir sprechen uns dafür aus, dass der öffentliche Personennahverkehr, egal ob Bus oder Bahn, für alle Menschen attraktiv sein muss. Das bedeutet vor allem kostengünstig, perspektivisch fahrscheinfrei und ein Angebot, das die Bedürfnisse im Alltag erfüllt. Hierzu muss die Attraktivität durch eine Verdichtung der Netze, gute Taktzeiten und eine Verknüpfung mit möglichst geringen Wartezeiten angestrebt werden. Des Weiteren müssen Bus- und Bahnhaltestellen barrierefrei gestaltet und umgebaut werden. Nur ein Bruchteil der Haltestellen in Gotha erfüllt dieses Kriterium. Dazu passend müssen neue Straßenbahnen angeschafft werden.

Begrünte Städte sind kühler in einer sich erwärmenden Umwelt. Lebensqualität, Mobilität für alle und eine Verkehrsplanung, die auch Radfahrende mitdenkt, sind kein Widerspruch. Schauen wir uns die Stadtplanung in vielen Plattenbaugebieten mit Grünanlagen und Schattenplätzen an, werden wir das Konzept bereits dort finden. Kommunale Klimapolitik kann einen wichtigen Beitrag leisten, die Folgen des Klimawandels zu begrenzen. Hitzeschutz in den Städten ist gelebte Gesundheitspolitik in der Kommune. Wir sprechen uns dafür aus, dass diese Klimaschutzkonzepte auch unter Beteiligung der Einwohner:innen erstellt und weiterentwickelt werden.

Gleichzeitig muss der vorhandene Wohnraum modernisiert werden, um Energie zu sparen und trotzdem muss die Wohnung bezahlbar bleiben. Wir setzen uns dafür ein, dass die Modernisierungsumlage nicht auf die Mieter umgelegt wird. Zusätzlich muss sozialer Wohnungsbau gefördert werden. Dazu sollte die städtische Baugesellschaft mit Eigenkapitalzuschüssen unterstützt werden.

Unsere Kommunen können einen wichtigen Beitrag zur Erzeugung von erneuerbarer Energie leisten. Die kommunalen Energieversorger sind gefragt, stärker in solche Projekte zu investieren und die Menschen dabei zu beteiligen. Wir setzen uns dafür ein, dass mehr lokale Energiegenossenschaften gegründet werden. Beteiligung ist die beste Form, um Akzeptanz für den Klima- und Umweltschutz im Dorf und der Stadt zu schaffen. Wir machen uns vor Ort dafür stark, dass Beiräte geschaffen werden, die die Verwaltungen bei der Gestaltung in der kommunalen Klimapolitik begleiten. Außerdem sollten auch die umliegenden Wälder an den Klimawandel angepasst aufgeforstet werden, um weiterhin als Erholungsgebiet zu dienen.

Auch als Begegnungsraum für Menschen müssen die Kommunen wiederentdeckt werden. Eine Belebung der Innenstädte sehen wir nicht in erster Linie aus ökonomischer Sicht. Wir wollen vor Ort Möglichkeiten das Zusammentreffen von Menschen schaffen, die sich sonst womöglich nie begegnet wären. Das stärkt den sozialen Zusammenhalt und schafft ganz neue Formen der Identifizierung mit der Kommune.

Dazu wollen wir Orte wie Begegnungscafés fördern. Zusätzlich brauchen wir wieder mehr Demokratieförderung und politische Bildung. Diese könnte im Begegnungscafé organisiert werden und auf Schulen, Behindertenwerkstätten, Sozialverbände etc. ausstrahlen. Auch die Jugendarbeit sollte in dem Zuge durch mehr Sozialarbeiter profitieren.

Zusätzlich braucht es Orte, an denen Jugendliche unter sich sein können. Jugendclubs, Turnhallen und Sportplätze müssen erhalten und gepflegt werden. Entstehende Konflikte sollen mit mehr Sozialarbeit anstatt mit Polizei und Ordnungsamt gelöst werden.

Auch die Kultur bringt Menschen zusammen, daher sprechen wir uns für den Erhalt der Thüringen-Philharmonie und des Art der Stadt aus.

Das Landesprogramm für ein solidarisches Zusammenleben der Generationen ist hierfür der deutlichste Ausdruck. Wir wollen erreichen, dass diese Angebote in allen Landesteilen die Lebensqualität der Menschen erhöhen. Wir streiten dafür, dass diejenigen, die ihre Zeit für andere im Ehrenamt zur Verfügung stellen, etwas zurückbekommen. Wir setzen uns dafür ein, dass auch mit eigenen kommunalen Mitteln die Arbeit der Ehrenamtlichen besser unterstützt wird.

Unter rot-rot-grüner Regierungsverantwortung wurde das Landesprogramm AGATHE auf den Weg gebracht, mit dem älteren Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht wird. Eine örtliche Gemeinschaft, das sind wir alle, in jedem Alter, in jeder Lebenssituation. Wir setzen uns dafür ein, dass das Programm AGATHE flächendeckend in Thüringen einen Beitrag leistet, dass kein Mensch allein bleiben muss.

Dazu gehört auch, dass wir die medizinische Versorgung vor Ort in hoher Qualität sicherstellen wollen. Nach unserer Überzeugung haben alle bestehenden Krankenhäuser eine Existenzberechtigung. Sie erfüllen einen öffentlichen Auftrag. Wir wollen einen Beitrag zur Re-Kommunalisierung des Gesundheitswesens leisten. Versorgungszentren in kommunaler Hand, Pflegestützpunkte oder Gesundheitskioske sind wichtige Säulen für eine kommunale Gesundheitspolitik, die allen zugänglich ist. Vor Ort wollen wir uns dafür einsetzen, diese gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Stärkung der medizinischen Versorgung konkret mit Leben zu erfüllen.

Das Thema Migration wird in Gotha nicht ausreichend behandelt und mit zu wenig Expertise versehen. Daher fordern wir die Einrichtung eines Migrationsbeirates, zur politischen Teilhabe von Migrant:innen. Teilhabe und Begegnung helfen beim Abbau von Ressentiments.

Als Thüringer LINKE stehen wir dafür ein, dass alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft in den Kommunen partnerschaftlich geregelt werden.

Wir als DIE LINKE vor Ort sind die Garantie für Thüringer Kommunen mit einer Zukunft für alle:

Demokratisch, vielfältig und lebendig!